

Solarbranche beklagt Kürzung – nimmt aber mehr ein

China profitiert – Bundesrat verweist Gesetzesnovelle in den Vermittlungsausschuss – Länderkammer führt Nachhutgefechte

Von Ulli Gericke, Berlin

Börsen-Zeitung, 5.6.2010
Chapeau, ihr Sonnenanbeter! Dank heftiger Lobbyarbeit ist es den Herren Asbeck, Cramer und Körnig gelungen, die lange überfällige Kürzung der Solar(über)förderung noch einmal zu verschieben. Dabei sollte den Chefs von Solarworld, SMA Solar und des Solarverbands klar sein, dass sie die Ministerpräsidenten der Länder mit falschen Argumenten zur Ablehnung der EEG-Reform bewegt haben. Aber es hat geklappt. Die von Berlin beabsichtigten Änderungen des EEG Erneuerba-

deuten lediglich hohe Renditen für Häuslebauer, die sich eine Solaranlage aufs Dach montieren lassen. Sinken die Preise von Solarmodulen, – wie im vergangenen Jahr um knapp ein Drittel – schnell die Rendite nach oben, auf inzwischen gut zweistellige Prozentzahlen – staatlich garantiert über 20 Jahre lang, zu zahlen von allen Stromverbrauchern. Selbst nach der vom Umweltminister angestrebten Kappung der momentanen „Überförderung“ – die von den Ländern nunmehr gebremst wurde – würden Solarstromer noch immer eine satte Vorsteuerrendite von etwa 7% erzielen (vgl. BZ vom 1. Juni).

Tatsächlich hat die Wirklichkeit das EEG längst überholt. Bei seiner Ausgestaltung vor zehn Jahren waren jährliche Kappungen bei der Förderung vorgesehen, um den technischen Fortschritt zu beflügeln. Sinken die Zuschüsse, müssen die Module im gleichen Maß effizienter und/oder preisgünstiger werden, um eine gleich bleibende Rendite zu gewährleisten. Das funktionierte jahrelang gut. Und in diesen Anfangszeiten hätte eine übergroße Subventionskappung auch das Aus vieler Solarbetriebe bedeutet, weil sie so große Effizienzgewinne nicht hätten realisieren können.

Zubau schnell hoch

Inzwischen stimmt diese Logik jedoch nicht mehr, die deutsche Firmen in vielen Bereichen zu weltweiten Technologieführern werden ließ. Denn seit Jahren rüsten fernöstliche, vor allem chinesische Firmen auf. In kürzester Zeit sind in der Volksrepublik dank großzügiger staatlicher Förderkredite und beflügelt von niedrigen Lohnkosten enorme Produktionskapazitäten aufgebaut worden, deren Ausstoß an Solarzellen und -modulen nunmehr die Welt überschwemmt – und die Preise unter Druck setzt. Ganz unabhängig von der deutschen Solarförderung.

Hinzu kommt, dass das Erneuerbare-Energien-Gesetz zwar ein Exportschlager ist, der inzwischen von Dutzenden anderer Staaten als Blaupause für die eigene Gesetzgebung verwendet wurde. Doch im Gegen-

satz zu Deutschland limitieren alle anderen Länder den jährlichen Zubau, um die Subventionen für den

Solarindex PPVX vs. Prime All Share



© Börsen-Zeitung Quelle: Thomson Reuters

Sonnenstrom nicht allzu schnell explodieren zu lassen. Eine rasch expandierende Solarproduktion stößt damit auf nur begrenzt wachsende Absatzmärkte – mit der einen Ausnahme Deutschland.

Dorthin strömen alle anderweitig nicht absetzbaren Module und setzen die lokalen Preise massiv unter Druck – unabhängig von den gezahlten Einspeisevergütungen. Die Auswirkungen zeigt eine Schätzung der Experten des Solarmagazins Photon, die für 2010 einen Zubau von neuen Solaranlagen von fast 8,9 Megawatt erwarten, weit mehr als das Doppelte des Vorjahreswerts – und das trotz absehbarer Kürzungen für Anlagen auf Hausdächern und dem gänzlichen Aus für Solarparks auf Äckern. Stimmen diese Zahlen, wird sich der Zubau binnen fünf Jahren verzehnfachen – und damit auch die Förderung. Statt der beklagten Minderung um 16% greift die Branche tatsächlich etwa doppelt so viel ab, was den Verbraucher in den nächsten 20 Jahren knapp 30 Mrd. Euro kosten wird. Doch dazu schweigen die Ministerpräsidenten.

Hinzu kommt, dass nicht mehr die EEG-Förderung die Preise drückt, sondern das globale Überangebot an Solarmodulen. Ein Mildern der Einschnitte, wie es jetzt der Bundesrat versucht, ist also nur noch Nachhutgefecht einer im Prinzip schon verlorenen Schlacht gegen die weltweite Konkurrenz.

Preise müssen runter

Besser verstanden als die Länder-Ministerpräsidenten hat die neue

Zubau von Solaranlagen in Deutschland

Jahr	Leistung im Megawatt
2010*)	8875
2009	3806
2008	1933
2007	1244
2006	830

*) geschätzt
Quelle: Photon Börsen-Zeitung

re-Energien-Gesetzes wurden am Freitag vom Bundesrat in den Vermittlungsausschuss verwiesen. Daraufhin legten die Aktien von Centrotech, Q-Cells und Phoenix Solar trotz eines negativen Umfelds noch einmal zu – nachdem die gesamte Photovoltaikbranche schon am Vortag deutlich gewonnen hatte.

Mit ihren Warnungen vor dem drohenden Aus zahlreicher Solarunternehmen bei einer merklichen Förderkürzung, ja einer veritablen „Pleitewelle“ vor allem in den wirtschaftlich darbenenden Ost-Ländern verschafften sich die Solarbefürworter Gehör bei den Länderchefs – nicht nur im Osten, sondern auch im sonnenreichen Süden, wo weniger Förderung auch weniger Handwerker auf dem Dach bedeutet, die die Solarpaneele installieren.

Doch so einfach, wie die Lobbyisten argumentieren, ist die Welt nicht. Hohe Förderung bedeutet nicht im Geringsten auch hohe Produktion in Deutschland. Hohe Einspeisegebühren für Solarstrom be-

Wirklichkeit beispielsweise das Management von Q-Cells. Nach einem desaströsen Jahr 2009, in dem der Verlust größer war als der Umsatz, wandelt sich der einst weltgrößte

reine Solarzellenproduzent zu einem Mischkonzern, der auch Solarmodule anbietet. Diese kaufen die Bitterfelder bei einem Auftragsfertiger in Malaysia ein, wo auch die

neue Zellfabrik entsteht – während in Sachsen-Anhalt Stellen gestrichen werden, getreu dem alles überragenden Ziel: Die Preise müssen runter.